

KPÖ (O) - 1. Konferenz - Leitsätze zur Gewerkschaftsfrage - 21.-22.5.1927

10 Seiten, Faksimile (beschädigt)

Leitsätze zur Gewerkschaftsfrage

Die Wirtschaftskrise.

Die Gewerkschaftsbewegung Oesterreichs steht im Zeichen der sozialen Reaktion und der sich verschärfenden Wirtschaftskrise, die in der Hauptsache eine Absatzkrise ist. Die österreichische Krise ist ein Teil der europäischen Krise, sie wird aber durch den Verlust des grössten Teiles des alten Absatzgebietes, durch die Zollmauern und die Konkurrenz der kapitalsstärkeren ausländischen Industrie besonders verschärft. Ganze Industrie- und Gewerbezweige produzieren dauernd nur mit einem Bruchteil ihrer Produktionskraft. Andauernde, von Jahr zu Jahr steigende Arbeitslosigkeit, sinkende Massenkaufkraft, die rückwirkend wiederum zum Steigen der Arbeitslosigkeit führt, sind die Folgen der Krise. Die lange Dauer und das anhaltende Anschwellen der Arbeitslosigkeit schwächen die Kampfkraft der Arbeiterklasse, drücken auf ihre Löhne und auf ihre sonstigen Arbeitsbedingungen. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit schwächt die Widerstandskraft der Arbeiterschaft gegen die gesteigerte Ausbeutung durch Akkord- und Prämien system, gegen die zunehmende Überstundenarbeit und die Durchlöcherung der sozialen Gesetze.

Die Gefahr, dass aus der Zersetzung im verelendesten Teil des Proletariats sich der Keimboden für den Faschismus bilden kann, der Rückfall grosser Teile des Proletariats in die Indifferenz, sind die unablässlichen Folgen der Massenarbeitslosigkeit, der Massennot.

Diese Tatsachen beeinflussen die Gewerkschaftsbewegung und stellen sie vor gewaltigen Aufgaben.

Unternehmeroffensive und Rationalisierung.

In der Gesamt offensive der Bourgeoisie gegen das Proletariat, die zum politischen Ziele hat die Aufrichtung der offenen kapitalistischen Diktatur; ist die Unternehmeroffensive der entscheidende Teil des Angriffs. Der "Rück nach Links" bei den Wahlen, zwingt sie im höheren Massen als bisher ihren Hauptangriff vom Parlament in die Betriebe zu verlegen. Die reale Macht der Arbeiter-

~~gewisse Ziele gebrächen werden. die Konkurrenzschafft den Unternehmens~~ 2
für ihre Pläne den günstigen Boden, die Steigerung der Arbeitslosigkeit mit allen Mitteln ist ihre Hauptwaffe.

Die ausländische Konkurrenz zwingt die österreichischen Unternehmer die bereits in Angriff genommene Rationalisierung im verschärftem Tempo fortzusetzen. Die Rationalisierung, das ist die rationelle Organisierung des Produktionsprozesses, die Typisierung und Normalisierung der Produktion, die technische Ausgestaltung des Produktionsapparates und die bis ins Detail gesteigerte Intensivierung der Arbeit. (Stoppuhr, Fliessband u. s.w.)

Die Reformisten sehen in der Rationalisierung, in der Bildung von Trusts, Kartellen, Konzernen die "neue Epoche" des Kapitalismus, die künftigen Garantien des Weltfriedens.

Zum Unterschied von Amerika, wo man durch die erhöhte Nachfrage nach Produkten zur Rationalisierung schritt (die im Fordsystem ihren Rekord erreicht), vollzieht sich die Rationalisierung in Europa bei eingeschränkter Produktion und sinkender Kaufkraft, um die verlorenen Märkte wieder zu erobern, was neue imperialistische Konflikte heraufbeschwört und die Kriegsgefahr steigert.

Die Rationalisierung wird in Europa, insbesondere aber in Österreich durch die technisch veralteten Betriebe, die grosse Kapitalsinvestitionen erfordern, erschwert und hat grossangelegte Betriebsstilllegungen und dauernde Arbeitslosigkeit zu Folge.

Auf Kosten der Arbeiterkasse soll rationalisiert werden: durch verschärzte Ausbeutung (Intensivierung der Arbeit) bei niedrigeren Löhnen, Beseitigung der sozialen Lasten, 2400 Stundenjahr, keine Beschränkung des Arbeitstages, Beseitigung des Betriebsrätegesetzes, Durchbrechung des Urlaubsgesetzes und als Krönung die Zerschlagung der Gewerkschaften, die durch das Antiterrorgesetz vorbereitet werden soll.

Kein noch so grosser Wahlsieg der sozialdemokratischen Partei wird die Unternehmeroffensive aufhalten.

International richtet sich der konzentrierte Angriff des Kapitals darauf, die Arbeiterkasse niederzuwerfen, denn das ist die Voraussetzung für die imperialistischen Ziele der Bourgeoisie, die um die Wette für

den kommenden Weltkrieg rustet und unter Führung i den Aug 1933 die chinesische Revolution und Sowjet-Russland organisiert. Das Kapital entschlossen die bankrote kapitalistische Wirtschaft auf Kosten des Proletariats zu sanieren, verschärft den Klassenkampf. Die Gewerkschaften müssen national und international das Zentrum des proletarischen Widerstandes sein.

Die Rolle der Gewerkschaften.

Die Tätigkeit der reformistischen Gewerkschaften wird vom Wiederaufbau der kapitalistischen Wirtschaft bestimmt. Ihr Kampf richtet sich nicht gegen den kapitalistischen Wiederaufbau, sondern beschränkt sich auf den Kampf gegen die Auswüchse der kapitalistischen Ausbeutung. Aber selbst diesen Kampf halten sie in den Grenzen ihrer Parlamentstaktik, beschränken sich auf Teil- und Scheinkämpfe, um den kapitalistischen Wiederaufbau nicht zu gefährden. Zahllos sind die Sünden der an der Spitze der Gewerkschaften stehenden Reformisten.

International subotieren sic den einheitlichen Kampf der Arbeiterschaft gegen die internationale Unternehmeroffensive. Statt der Kämpfe der Arbeiter in den verschiedenen Ändern zusammenzufassen, fördern sie durch die Sabotage jedes Solidaritätskampfes die Interessen der Unternehmer. (Kampf der englischen Bergarbeiter.)

National unterbinden sie jeden einheitlichen Abwehrkampf, überlassen die durch ihre Isoliertheit geschwächte Arbeiterschaft Bezirksbranchen- und betriebsweise dem einheitlich geführten, gut organisierten Unternehmertum.

Passiv stehen die Gewerkschaften den grossen Erfahren der kapitalistischen Offensive, Wirtschaftskrise, Reaktion, Faschismus gegenüber.

Ihr ganzes Tun und Lassen beschränkt sich darauf, die Kapitalisten zur Vernunft zu mahnen und auf pazifistische Vorschläge wie man die Krise des Kapitalismus durch "Klugheit" überwinden könnte. Ihre Hoffnungen sind der Fölkerbund, die kapitalistischen Wirtschaftskonferenzen und der Stimmzettel.

Die bürgerliche Demokratie ist für die Reformisten das

gewöpft haben. ~~+++ VERGEGENSTÄNDLICHEN WERKWESENEN SIND GEZAHLMESSIG~~
dem Verhältnis nach die stärksten im kapitalistischen Europa. Dennoch gehören die Löhne der österreichischen Arbeiter zu den niedrigsten Europas. 4

Nach dem Umsturz war das Ziel der österreichischen Gewerkschaftsführer die proletarischen Sozialisierungsbestrebungen durch Lebensmittelzuschüsse, Lohnerhöhungen und Vertröstung auf das kommende Sozialisierungsgesetz abzuwehren. Später traten sie eifrig dafür ein, "da ja zum Sozialisieren nichts da sei", die "Wirtschaft" aufzubauen.

In der Inflation sorgten sie dafür, dass die Unternehmer ja nicht mehr, als der schwindelhaft verrechnete Index zulies, an "Lohn-erhöhung" zu zahlen hatten.

Als der Index im Winter 1922/23 einige male fiel, waren sie die eifrigsten Befürworter des Lohnabbaues, um die Konkurrenzfähigkeit der Industrie nicht zu gefährden". Mit ihrer stillschweigenden, wenn nicht aktiven Zustimmung wurden der Akkord in jenen Betrieben, wo er 1919 abgeschafft werden war, wieder eingeführt.

Sie waren es, die den Unternehmern ihren ganzen Einfluss zur Verfügung stellten, wenn es galt, "übermässige" Lohnforderungen abzuwehren und die Arbeiterschaft zu erhöhter Arbeitsleistung im Interesse des "Wiederaufbaus" anzuspornen.

Im Jahre 1922/23 setzten die ersten Unternehmerangriffe ein. Die ersten Breschen wurden geschlagen.

Den Angestellten wurden Reverse zur Unterzeichnung vorgelegt, wonach sie sich bei Streiks als Streikbrecher zur Verfügung stellen mussten. Seipelsanierung, Massensteuern, Teuerung wurden unter Hinweis auf das "Ausland" hingenommen. Die grossen Industieverträge wurden durch Gruppenverträge ersetzt und so die einheitliche Kampffront der Arbeiterschaft zerriissen. Heute besteht im einem Reiche grosser Industrien ein vertragsloser Zustand. Die Unternehmer haben Ihre Macht in den Betrieben schrittweise aufgerichtet.

Kein ernster Kampf, nicht einmal der ernste Wille ist vorhanden, gegen die Arbeitslosigkeit, für Arbeit und Brot zu kämpfen.

Statt aus dem Bankrott ihrer reformistischen, den Kapitalismus wiederaufbauenden Politik die Lehren zu ziehen, verfallen die reformistischen Führer immer mehr und mehr dem Opportunismus und überlassen

Zwangsläufig wird sich in Zukunft der Gegensatz zwischen der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und der sich immer mehr zur "Volkspartei" entwickelnden Sozialdemokraten einerseits und der unter dem Druck der Rationalisierung und Unternehmeroffensive stöhnenden Arbeiterschaft entfalten. Eine Radikalisierung der Arbeiterschaft verbunden mit einem Desillusionierungsprozess wird eintreten. Der Gegensatz zwischen Reformismus und der zum Kampf drängenden Arbeiterschaft wird in den Gewerkschaften seinen sichtbarsten Ausdruck finden. Objektiv sind Möglichkeit und Voraussetzungen für die Bildung eines linken Flügels in den Gewerkschaften gegeben.

Die Gewerkschaften werden zum Brennpunkt des proletarischen Widerstandes werden, sowohl gegen die Gesamtoffensive der Bourgeoisie, als auch gegen die kleinbürgerliche Politik der "sozialdemokratischen Volkspartei".

Der Bankrott der anarchokommunistischen

Gewerkschaftstaktik.

Eine richtige Gewerkschaftstaktik setzt richtige Politik voraus. Die anarchokommunistische Gewerkschaftsarbeit konnte also schon deshalb keine Resultate zeitigen, weil sie sich aufbaute auf eine anarchokommunistische Politik. Dazu kam aber noch, dass die anarchokommunistische Gewerkschaftstaktik selbst versagte und versagen musste. Hat der gewerkschaftliche Reformismus den Boden für die Macht der Unternehmer gelegt, - so hat die Gewerkschaftstaktik der R.P.Oe. und ihrer Gewerkschaftsabteilung objektiv dem Reformismus Vorschub geleistet und die Arbeiter in die Arme des Reformismus getrieben.

Waren die Reformisten bemüht, jedem Kampf auszuweichen, zu isolieren, aus "höheren Wirtschaftsinteressen" abzuwürgen oder mit faulen Kompromissen enden zu lassen - so waren die Lösungen der Anarchokommunisten unbekümmert um die konkrete Situation, Kräfteverhältnisse, Kampfbedingungen - schematisch, der tatsächlichen Lage weit vorausseilend, oft nur vom einfachen Lizitationsbedürfnis getragen (lizitieren um jeden Preis).

Nicht aus der konkreten Lage, nicht aus ihrer durch marxistische

✓ der tiefe Grund aller Lösungen war „Romantik, Katastrophenpolitik, verantwortungsloses Handeln“ was in den Augen jedes gewerkschaftlich geschulten Arbeiters das Misstrauen wecken und wachhalten musste. 6

Wie ein roter Faden durchzieht die Lösung: "Stecht sie mit Skorpionen" die anarchokommunistische Gewerkschaftstaktik. Statt ein richtiges Verhältnis zu den sozialdemokratischen Arbeitern durch eine richtige planmässige Taktik und durch dem Bewusstsein der Massen verständliche Lösungen -- fiel die anarchokommunistische Gewerkschaftstaktik von einem Extrem ins andere.

Nicht die radikale Frase von der Revolutionierung der Gewerkschaften und die Lösung und die Lösung Einheitsfront machen die richtige Gewerkschaftstaktik aus. Die Lösungen werden von den Massen nur dann verstanden und verwirklicht, wenn die Massen in jeder Sytuation durch die richtige Taktik die reale Grundlage zu ihrer Verwirklichung bekommen.

Abgesehen von den vorübergehenden Teilerfolgen, die in der Regel gegen den offiziellen Kurs der Gewerkschaftsabteilung der K.P.Oe. errungen wurden, ist die anarchokommunistische Gewerkschaftstaktik eine Kette von Niederlagen. Die besten Aussichten wurden durch verantwortungslose rednerstriche vernichtet. So sind wir nach acht Jahren dieser schei nrevolutionären Gewerkschaftstaktik bei ihrem völligen Bankrott angelangt.

Die Reformisten jubeln zu früh- nicht bankrott ist die kommunistische Gewerkschaftspolitik.

Die Aufgaben der Kommunisten (Opposition) in den Gewerkschaften.

a) Strategische Aufgaben.

Die revolutionäre Gewerkschaftsarbeit wird durch drei Bedingungen beeinflusst: 1) das österreichische Proletariat befindet sich gegen der Obrigkeit, der Bourgeoisie in der Defensiv.

Schwerpunkt der gewerkschaftlichen Arbeit darauf richten müssen, die Arbeiterklasse zum aktiven Widerstand zu mobilisieren, die kampflose Defensive in aktive Defensivkämpfe umzuwandeln. Wobei zu berücksichtigen ist, dass der Ausgang jedes gewerkschaftlichen Kampfes von der konkreten Lage des diesbezüglichen Wirtschaftszweiges abhängt. Die Wahl der Kampfmittel hängt vom Charakter des Kampfes und von der Taktik des Gegners ab. In den kommenden grossen Wirtschaftskämpfen werden die prinzipiellen Fragen (Achtstundentag, Arbeitsbedingungen) eine grosse Rolle spielen.

2. Eine der ~~Maß~~ Hauptvoraussetzungen im Kampfe der Unternehmeroffensive und gegen die für das Proletariat verheerenden Wirkungen der Rationalisierung ist die internationale Gewerkschaftseinheit, der international organisierte Kampf des Proletariats. Gegenüber der nationalen und internationalen Wiederaufbau-politik, die das Proletariat immermehr an die Ketten des Kapitalismus schmiedet, haben die Kommunisten die Gefahren dieser Taktik aufzeigend, für die Einheit der Gewerkschaften, für die internationale Zusammenfassung der Kämpfe einzutreten.

Im Zusammenhang mit den Tagesfragen des Proletariats haben die Kommunisten darauf hinzuweisen, dass, um gegen die Vorstöße der Konzerne, Trusts und Kartelle wirksam kämpfen zu können, jeder Kampf eines Betriebes oder einer Gruppe von Betrieben die gleichzeitige Unterstützung der Arbeiter in den übrigen Betrieben und Ländern erfordert.

3. Die reformistischen Gewerkschaftsführer sind nicht bereit dem planmässigen Unternehmerangriff dem planmässigen Abwehrkampf entgegen zu stellen, die veralteten Kampfmittel durch moderne zu ersetzen. Dem Charakter der reformistischen Praxis von Fall zu Fall und im Zusammenhang aufzuzeigen, ohne dabei in den Fehler der planmässigen Nörgelei oder der hyperradikalen Fassade zu verfallen, ist die Aufgabe der Kommunisten. Die Kritik der Gewerkschaftsburokratie muss stets verbunden sein mit positiven Vorschlägen. Das zweckmässige Verbinden von Kritik und Vorschlägen ist von den manigfaltigsten Bedingungen abhängig und bedingt die richtige Anwendung der Einheitsfronttaktik.

schaftstaktik entgegengesetzt werden; Umstellung der Gewerkschaften in revolutionäre Kampfverbände mit dem Ziel: Revolutionärer Sturz der Bourgeoisie und Aufbau des Sozialismus. 8

b. Taktische Aufgaben und unsere gewerkschaftlichen Forderungen, Initiative, Verantwortlichkeit, gefühl, sachlichkeit, Klarheit, über Weg und Ziel Klugheit mit revolutionärer Entschlossenheit gepaart, soll die Eigenschaft jedes revolutionären Gewerkschafters sein. Unsere Forderungen, Lösungen, unsere Kritik in Einklang zu bringen mit der gegebenen Lage, sie immer wieder anzupassen geänderten Bedingungen, ist die Voraussetzung aller Erfolgs.

Nicht jeder gewerkschaftliche Kampf, angefangen von der Forderung nach Verbesserung einer mangelhaften Schutzvorrichtung, über die Lohnforderung bis zum Streik, nicht jeder Abwehrkampf gegen die Unternehmervorstöße, kann siegreich beendet werden. Nicht jedes Kompromiss, auch nicht jeder Misserfolg, obwohl sie letzten Endes das Ergebnis der reformistischen Gesamttaktik sind, müssen unmittelbar die Schuld der Betriebsräte oder der Gewerkschaftsfunktionäre sein. Anderseits hängt der Ausgang eines Kampfes im hohen Masse von der richtigen Taktik der Kommunisten ab. In jeder Kampfhandlung jene Forderungen aufzustellen und jene Taktik einzuschlagen, die dem Bewusstsein der Arbeiter verständlich ist und den Reformisten den Weg zum faulen Kompromiss versperrt, das ist zugleich die Kunst, jenes Glied an der Kette zu finden, das die ganze Kette nach sich zieht.

Es ist bei allen gewerkschaftlichen Kämpfen zu berücksichtigen, ob und welchen Konzern, Trust oder Kartell der Betrieb oder Industriezweig angehört und inwieweit die Unternehmer diesen Umstand zu ihren Gunsten auszunützen vermögen. Besteht die Gefahr, dass die Arbeiter der anderen Betriebe zu Streikbrecherarbeit herangezogen werden können, so ist dieser Umstand bei der Wahl der Kampfmittel oder des geeigneten

← Zielpunktes zu berücksichtigen und die intensivste Propaganda für den geschlossenen Solidaritätskampf zu entfalten. Die Fühlungsnahme mit den ... 8 (bW)

Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären, der dem Konzern, Trusts oder Kartell angehörendem Betriebe, die Einberufung einer Betriebsrätekonferenz, die Schaffung eines Aktionskomitees ist an die Spitze unserer Propaganda und Agitation zu stellen. In diesem Zusammenhang ist die Frage der internationalen Gewerkschaftseinheit und der Proletarischen Einheitsfront aufzurollen.

Der Kampf um die Einheitsfront des Proletariats ist nicht allein die Frage des Verhältnisses zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern; gerade in Oesterreich ist es unsere Aufgabe aufzuzeigen, dass zur Abwehr der Unternehmeroffensive die einheitliche Kampffront der Gewerkschaften die Voraussetzung des Erfolges ist.

Die Schaffung mächtiger Industrieverbände und Gewerkschaftskartelle, die Zusammenfassung von Teilkämpfen zum einheitlichen Kampf ist unsere Antwort auf die Rationalisierungsoffensive des Kapitals.

Die Liquidierung der Gruppenverträge, Schaffung von Industrierahmenverträgen ist eine Voraussetzung der proletarischen Einheitsfront gegen die Unternehmeroffensive. Der Kampf gegen die Rationalisierung darf nicht abstrakt und schematisch geführt werden. Hier kommt es darauf an, das Eindeglied zu finden, welches die Arbeiterschaft jeder Abteilung, jedes Betriebes und darüber hinaus zusammen schweist, um den Kampf für die Lösung:

Erhöhte Arbeitsleistung nur gegen erhöhten Reallohn, Fließbandarbeit und Verdichtung der Arbeit nur bei verkürzter Arbeitszeit bei gleichen Lohn!

In jeder Abteilung, für jeden Arbeitsprozess muss im Einvernehmen mit dem Betriebsrat eine Höchstleistung festgesetzt werden (Maximalarbeitsklausel). Dasselbe gilt auch für die Akkord- und Prämienarbeit. Durch intensive ideologische Aufklärungsarbeit, muss der Arbeiterschaft der Mordcharakter der Akkord und Prämienarbeit aufgezeigt und für deren Beseitigung gekämpft werden.

Im Kampf gegen die Überstundendarbeit

habeu für die Ausgabe darauf hinzuweisen, dass nur eine ausgiebige Erhöhung der Löhne das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Überstundenarbeit ist, die jetzt im hohen Masse aus der schlechten wirtschaftlichen Situation der Arbeiterschaft zu erklären ist. 10

Die Bekämpfung des Austrittes aus den Gewerkschaften, die Werbung von Gewerkschaftsmitgliedern muss mit einer breiten ideologischen Aufklärungsarbeit verbunden und durch das praktische Beispiel bekräftigt werden.

In diesem Zusammenhang ist auf das völlige Versagen und Aufhörens jedweder gewerkschaftlichen Bildungsarbeit hinzuweisen und dieselbe kategorisch zu fordern. Die gewerkschaftliche Bildungsarbeit ist von uns zu unterstützen und im revolutionären Sinne zu ergänzen.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist das zentrale Problem der österreichischen Arbeiterschaft. Um die Lösung: "Arbeit und Brot" und "Einheitsfront zwischen den Betriebsarbeitern und den Arbeitslosen" sammeln sich die Gesamtinteressen des Proletariats. Es gibt keinen wirksamen Kampf um höhere Löhne, solang damit nicht verbunden ist, der Kampf um Arbeit und Brot auf Kosten der Besitzenden, der Kampf um die Forderungen der Arbeitslosen. Die Kommunisten haben bei allen Gelegenheiten die Aufmerksamkeit der Betriebsarbeiter und Arbeitslosen auf dieses Problem zu lenken und die Gewerkschaften für diesen Kampf zu mobilisieren.

Die Kommunisten haben bei ihren Auftreten die Interessen der Gewerkschaften zu wahren, sich den Rahmen der gewerkschaftlichen Fakten zu bewegen zu fügen und alles zu vermeiden, was der Bürokratie die Möglichkeit zum Ausschluss geben würde.. Unsere leitende Aufgabe ist es, alle oppositionellen Strömungen innerhalb der Gewerkschaften ideologisch zu beeinflussen, um so die führende Rolle in der revolutionären Gewerkschaftsbewegung Österreichs zu erobern.